



Abend-

Zeitung.

107.

Mittwoch, am 6. Mai, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Das Gebet des Herrn.

Ein Seltensstück zu
Hänschens Engel
Von Gustav Schilling.

Das Auge des Allgütigen sah auch in die Dachfenster Mildings, des armen, treuffleißigen Kanzelisten. Er begrüßte eben die aufgehende Sonne, seine Hände faltend, mit Inbrunst; die Gott ergebne Seele betete: „Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name! Zu uns komme Dein Reich!“ Da unterbrach die eintretende Gattin den Vater, sie schlich ans Fenster, bot ihm den guten Morgen und sagte seufzend: — Du liebe Sonne, Du! Uns bringst Du wieder einen Angstag mit!

Milding erwiederte: — Geht das Leid mit ihr auf, so geht es auch wieder mit ihr unter, wenn wir es nicht hartnäckig festhalten und an das Herz betten. Ich schlief recht sanft.

Sieh nur den Garten voll Wäsche dort! versetzte Hannchen: ach, wie glücklich würde mich der zwanzigste Theil machen. Unser Elärchen hat kaum noch drei haltbare Hemden, und wenn ich die Deinigen betrachte, so will mir das Herz vor die Füße fallen.

Der Himmel wird schon helfen! entgegnete Milding, wir wollen ihm danken, daß unter Elärchens morschen Hemden ein festes, unbeslecktes Herz schlägt und daß sie Gott und Menschen wohlgefällt.

Drei Wildfänge sprangen jetzt, glühend und blühend, von den Stroh-Matrazzen auf und an dem Vater und der Mutter empor. Auch ihre Nachkleider rechtfertigten die mütterliche Wehklage, sie deutete schweigend auf die Lücken und Risse.

Dafür sieht man auch — tröstete der Vater — ihr üppiges, gesundes Fleisch zwischendurch. Es ist eine Augenlust! — Hannchen lächelte schmerzlich, sie trieb das jubelnde Paar nach der Kammer, um es dem Schwamm und Kamm zu unterwerfen, und Milding fuhr jetzt ebenfalls in die Werkeltags-Tracht, er seufzte bei jedem Stücke, das er anlegte, denn über ein Kleines mußte dieser Anzug, dem Aussehen nach, Hannchens Wäschschacke gleichen; zu den siebartigen Sohlen aber sagte er: Ist es doch gut, daß ihr nur auf Berufswegen zu Grunde geht; viel Reiche und Vornehme laufen um mich her, in deren nagelneuen Schuhen und Stiefeln ich nicht einen Augenblick stecken möchte.

Plötzlich zog ihn seines Elärchens Engelsstimme, die im nahen Kämmerlein ertönte, aus dem Staube des Irdischen aufwärts. Die Jungfrau sang, des Lebens froh, doch eingedenk der Todespforte, an der sie vor Kurzem gestanden hatte, mit beflügelter Andacht:

Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder,
Und rief, o Gott! errette mich!
Da half mir Gott, der Mächtige, wieder
Und mein Gebein erfreute sich!